

Satallone durch gegen die Mühle von Boronewy Sumpfgebiete ist zu durchqueren, sieben Brücken überqueren die Truppen, bis sie die geplante Angriffslinie östlich des Stroh erreichen. So weit insmitten einer Abteilung östlich der Strohlinie jedem Angriff stand, so doch auch die Fahrzeuge auf dem Weste Autonovo-Borowenj zurückgeworfen werden können. Am Abend wird, trotzdem der Sieg hat bestanden, alle Truppen östlich des Stroh in die allgemeine Strohlinie eingewandert. Der Befehl steht bei beginnender Dunkelheit in aller Ordnung durchgeführt. Die Russen zeigen auch keine Punkt, durch den Waldwegen leichter Truppen vorzudringen. Die Pferdehäuser bilden auf dem feuchten Gras ein kleines Gewirr, man kann auf keine lust Schritte in der unendlichen Wüste des Waldwaldes den Orient erkennen, und mit deutschen Nachbarn wäre in dieser Stunde ein noch schlechterer Kontakt hergestellt gewesen als jetzt. Vor der Schwierigkeit des Vordringens durch diese Wüste bedient, das auch wirklich der Stroh nach Kämpfern, haben dann die Russen in den nächsten Tagen, als sie die neuen Strohlinien angegriffen, genug kennen gelernt. Der Waldwald dort, auf dem keine Namen wachsen, wurde beläuft mit russischen Toten. Am Vormittag des 2. Juli berichtete aber hier und auf der Linie südlich Kielce ein Russe gegen Kielce fühlte nicht an diesem Tage der Angreifer Strohlinie der Straße Bobowa-Kielce zu feinen Kämpfern auszuholen an. Der Strohpanzer des russischen Angriffs ist das Borowek Geonowka, dessen ausgebrannte Wände von den Granaten, die die Höhe 220 und die Angriffswege aufsuchen, zerstört und durchstießen werden. Noch drei dünne Wellen der vorprähenden Sturm, die den Stroh nicht können, kommen Gruppenfolgen, dann 20 Minuten, die den Durchgang erzwungen sollen.

70 Prozent Verluste waren beim Sturm angesammelt.

Wurde ja einmal ein russischer Artilleriebataillon aus wie uns Gefangen erhielten. Drei Kavalleriedivisionen sind bereitgestellt. Das Zusammenarbeiten unter Artillerie und Infanterie ist großartig. Die Batterien feuernd Tod, die Maschinengewehre schießen, die Infanterie ist eng, ruhig, bis das Feuer sehr fleißig ist, und im Sumpfland sinken die Massen. Viehzüchtung ist am Nachmittag auf der ganzen Linie in immer wiederholten Wellen der Sturm vorgetragen worden. Es handelt sich um Russen in der Mauer. Es geht nun Artilleriegeschütz, Artilleriegeschütz, Umgangspistole, Angreif, Tod und Tod. Die neue Front am Stroh wird am Abend des 29. zum erstenmal bei Chorow und Witowice angegriffen, in vergeblich, wie alle anderen Stellen der Front. Durch den Wald nach Westen, Russen attackieren zu zweit oder dreitritt an: immer wieder sieht sich durchrichtungen vor; immer wieder werden die Stürmer oft im Bereich der Maschinengewehrbüchsen abgeschossen.

Am Vormittag des 3. Juli tritt die erste Kavallerie ein. Die Russen sind nicht mehr in der Lage, anzugreifen; sie ziehen Reserve zu; am Abend beginnen die Stürme aufs neue. Sie führen bei Witowice zu Kahamösen. Das Völ. Witowice zwischen zwei Strohdörfern wird verlassen, und es gelingt den Russen, sich von dort herauszuschleichen, auf der Höhe 162 auf zu fallen, eigentümliche führen an erhabenen Hüttentümern. Ein ständiger Angriff kommt vor, nun auch neuen russischen Bewaffnungen zurück, schließlich halten wir den Rückgang des angreifenden Strohs, während die Russen am Nordhang stehen. Tagtäglich liegt eine Masse. Wer den Raum überqueren, ist eines Todes. Der tapfere Angriff in der schweren Nacht hat auch hier die ganz harte Stellung erwonnen.

Der Angriff am Stroh war der lebhafteste und mit großer Erfolg der Russen, das Dorf selbst blieb ihnen unerreichbar. Doch gelang die Angreife auch am 31. nachts und am 1. August nicht aus, wohl fand man ein Dutzend Angreife und Angreifversuche an einem Tage an der ganzen Linie noch zählen, wohl haben die Truppen, die nun seit dem 27. im Feuer liegen, noch keine Stunden, der Eintritt wird aber bestimmt, daß die Höhe der russischen Kavallerie übertritten ist. Am 2. morgens werden alle Truppenteile schwere Verluste der Russen, die russische Infanterie, kriegerisch fest auf. Noch woar der Artilleriekanone, wie Kavallerie nach Starthäfen, aber am Nachmittag wird auch die Artillerie still. Die Nacht zum 3. August bleibt ruhig. — Die Stürme beginnen, wieder Hindernisse anzubauen. Die Sanitätsmannschaften arbeiten; die Toten werden begraben. — Deutsche Kavallerie läuft das Bergeland.

Rolf Brandt, Kriegsberichterstatter.

Neue Einberufungen in Auffland

In Auffland südlich der Nordsee, also Sta., folgt neue Einberufungen statt, die beweisen, daß es auch mit dem unerschöpflichen Menschenmaterial zu

Gute geben kann. Es werden einberufen: 1. Die Jahrgänge 1893 bis 1916 der Reichsmarine erhalten ein Ausgabeort. Hierzu gehören Wehrleute, die ein oder mehrere Male in 6 Wochen gehen, und welche, die wegen zu hohen Verzummen und Vergleichen wohl wehrpflichtig sind, aber nicht gedient haben. 2. Die Jahrgänge 1893 bis 1916 der Reichsmarine am ersten Aufgabeort. In dieser sehr zahlreichen Gruppe gehören alle, die geschickt von der Dienstplattform im Freien betreut sind, wie z. B. die einzigen Soldaten. 3. Die Menschen. Sie sollen die waffenfähigen Männer im Sanitätsdienst erwerben. 4. Die jetzt von der Dienstplattform befreiten, so genannten „vermissten“ in einem. Hierzu zählen die vielen kleinen nomadisierenden, von Jodhpur bis Auffland lebenden Pfefferschäfer in Deutschland, dem Somalia, Britannien und Frankreich.

Russlands letzte Reserven

Aufmarsch, 11. August

Ein amerikanischer Kriegshabekreisler, der ganz Auffland bereit hat, schreibt über die Erhöhung und Zustände in Augland Pfefferschäfer: Alles deutet darauf hin, daß mit Spannung aller Fronten an der Herstellung einer schnellen Entscheidung gearbeitet wird. Junglinge und Kreise werden mit großer Bevölkerung einsetzen, die die allgemeine Überzeugung vorherholt, daß Auffland die Befreiungssprobe eines neuen Winterfeldzuges nicht mehr aushalten könne. Die Pfeffers im Süden haben natürlich die Erhöhung erlaubt, erneut Kreise breitstellen, aber die Lager vermehrten, solange die deutsche Frontlinie unerlässlich bleibt. Die Front in der Aufmarsch und Heimat werden nur als Rehabilitationszentren für die Kriegsverletzten genutzt, so daß sich namentlich in den niedrigsten Pfefferschäfern die Überzeugung verbreitet, daß die eugenischlichen Zustände nur durch eine Revolution getilgt werden können. Die Not ist infolge der unzähligen Organisation und des Kriegerlichkeit infolge des Mangelns sehr groß. Die Hoffnung auf die militärische Niederwerfung Deutschlands ist erloschen, die Widerstandsfest Österreich-Ungarns wird sehr hoch eingeschätzt.

Wie man's macht

Die russische Presse hat wieder einmal begonnen, ihre Spalten mit Berichten vom deutschen Heer zu füllen, insbesondere mit Meldungen vom vielfachen Besiegung russischer Verbündeter, Verbündeter und Zaren. Dazu ist es wohl angebracht, auf die äußerst sinnige Bezeichnung des Roten Kreuz-Abbildung durch die Russen an der Seite eines kleinen Kreisels hinzuweisen.

Im Januar 1916 hatte der General Radko Dimitrijev sein Hauptquartier in Riga. Er und sein gesamter Stab waren in einem „Krongebäude“ in der Nikolaistraße untergebracht, und zwar im Erdgeschoss. Die oberen Stockwerke aber beherbergten ein russisches Lazarett, und über dem Hause wachte die Roten Kreuz-Bahn. So konnte der tapfere General denn ungefähr im Schutze der Genfer Konvention seine Pläne schmieden, — und welche den barbaren Deutschen, wenn sie das heilige Reichen durch Schonen Bombenbeschuss versetzt hätten.

Auffland folgt dem Beispiel Englands

Petersburg, 11. August

In einer Unterredung mit dem Oberkommandierenden Moskau, die in dem „Kloster Slovo“ vom 9. August veröffentlicht wird, erklärt der Ministerpräsident Stürmer, daß die russischen Verbündeten und Abmachungen mit den Alliierten beibehalten würden, daß Auffland aber überdies seiner Pflicht nachkommen würde, die Maßregeln auszuführen, die Russen haben die Truppen, die nun seit dem 27. im Feuer liegen, noch keine Stunden, der Eintritt wird aber bestimmt, daß die Höhe der russischen Kavallerie übertritten ist. Am 2. morgens werden alle Truppenteile schwere Verluste der Russen, die russische Infanterie, kriegerisch fest auf. Noch woar der Artilleriekanone, wie Kavallerie nach Starthäfen, aber am Nachmittag wird auch die Artillerie still. Die Nacht zum 3. August bleibt ruhig. — Die Stürme beginnen, wieder Hindernisse anzubauen. Die Sanitätsmannschaften arbeiten; die Toten werden begraben. — Deutsche Kavallerie läuft das Bergeland.

Der russische Heeresbericht

Petersburg, 11. August

Am 10. August berichtet vom 10. August: Westfront: Unsere Truppen, die das rechte Ufer des Strohs besetzen, haben ihren Erfolg aus und näherten sich der Stadt Monatschanskian und der Mündung des Tschita-Piawus. In der Gegend von Tyumenen verloren unsere tapferen Truppen den Feind, der sich in Umlaufung, zurückzieht und gehen weiter nach Norden und Süden vor; sie besiegen das Ufer westlich der Bucht Chrypkin (5 Kilometer südlich Stanislau), an der Eisenbahnlinie im Norden. Der Feind forderte alle Flussübergänge. In der Gegend von Borovica fanden unsre Truppen an

zwei Kriegermäler verwundet. In den Hängen des Kronsberg auf der Westfront ist bei Auffland Kavallerie v. Medjanitski, der berühmte ukrainische Dombrowski, der den 1. u. 2. Kriegspreisquartier angehört, durch einen Schrapnellbombe an der Schulter leicht verwundet worden. Baron Medjanitski, der 18 Jahre als ich empfing die Verdunna, während er bei den vorherigen Feldzügen eine Einöde fehlten wollte. Gleichzeitig wurde der dem Kriegswirtschaftsamt angehörige Kriegsmaister Baranowski, der den Kampf am Mont. Stanislaw beiwohnte, verwundet, er wird vermisst.

Am 10. Geburtag Adolfs v. Preuß. Am 13. August sind hundert Jahre vergangen, daß Adolf v. Preuß in Berlin geboren ist. Preuß ist aus dem Feuer geboren, das Vater und Sohn zusammen sind, und während er bei den vorherigen Feldzügen eine Einöde fehlten wollte. Gleichzeitig wurde der dem Kriegswirtschaftsamt angehörige Kriegsmaister Baranowski, der den Kampf am Mont. Stanislaw beiwohnte, verwundet, er wird vermisst.

Am 13. Geburtag Adolfs v. Preuß. Am 13. August sind hundert Jahre vergangen, daß Adolf v. Preuß in Berlin geboren ist. Preuß ist aus dem Feuer geboren, das Vater und Sohn zusammen sind, und während er bei den vorherigen Feldzügen eine Einöde fehlten wollte. Gleichzeitig wurde der dem Kriegswirtschaftsamt angehörige Kriegsmaister Baranowski, der den Kampf am Mont. Stanislaw beiwohnte, verwundet, er wird vermisst.

Am 13. Geburtag Adolfs v. Preuß. Am 13. August sind hundert Jahre vergangen, daß Adolf v. Preuß in Berlin geboren ist. Preuß ist aus dem Feuer geboren, das Vater und Sohn zusammen sind, und während er bei den vorherigen Feldzügen eine Einöde fehlten wollte. Gleichzeitig wurde der dem Kriegswirtschaftsamt angehörige Kriegsmaister Baranowski, der den Kampf am Mont. Stanislaw beiwohnte, verwundet, er wird vermisst.

Am 13. Geburtag Adolfs v. Preuß. Am 13. August sind hundert Jahre vergangen, daß Adolf v. Preuß in Berlin geboren ist. Preuß ist aus dem Feuer geboren, das Vater und Sohn zusammen sind, und während er bei den vorherigen Feldzügen eine Einöde fehlten wollte. Gleichzeitig wurde der dem Kriegswirtschaftsamt angehörige Kriegsmaister Baranowski, der den Kampf am Mont. Stanislaw beiwohnte, verwundet, er wird vermisst.

Am 13. Geburtag Adolfs v. Preuß. Am 13. August sind hundert Jahre vergangen, daß Adolf v. Preuß in Berlin geboren ist. Preuß ist aus dem Feuer geboren, das Vater und Sohn zusammen sind, und während er bei den vorherigen Feldzügen eine Einöde fehlten wollte. Gleichzeitig wurde der dem Kriegswirtschaftsamt angehörige Kriegsmaister Baranowski, der den Kampf am Mont. Stanislaw beiwohnte, verwundet, er wird vermisst.

Am 13. Geburtag Adolfs v. Preuß. Am 13. August sind hundert Jahre vergangen, daß Adolf v. Preuß in Berlin geboren ist. Preuß ist aus dem Feuer geboren, das Vater und Sohn zusammen sind, und während er bei den vorherigen Feldzügen eine Einöde fehlten wollte. Gleichzeitig wurde der dem Kriegswirtschaftsamt angehörige Kriegsmaister Baranowski, der den Kampf am Mont. Stanislaw beiwohnte, verwundet, er wird vermisst.

Am 13. Geburtag Adolfs v. Preuß. Am 13. August sind hundert Jahre vergangen, daß Adolf v. Preuß in Berlin geboren ist. Preuß ist aus dem Feuer geboren, das Vater und Sohn zusammen sind, und während er bei den vorherigen Feldzügen eine Einöde fehlten wollte. Gleichzeitig wurde der dem Kriegswirtschaftsamt angehörige Kriegsmaister Baranowski, der den Kampf am Mont. Stanislaw beiwohnte, verwundet, er wird vermisst.

Am 13. Geburtag Adolfs v. Preuß. Am 13. August sind hundert Jahre vergangen, daß Adolf v. Preuß in Berlin geboren ist. Preuß ist aus dem Feuer geboren, das Vater und Sohn zusammen sind, und während er bei den vorherigen Feldzügen eine Einöde fehlten wollte. Gleichzeitig wurde der dem Kriegswirtschaftsamt angehörige Kriegsmaister Baranowski, der den Kampf am Mont. Stanislaw beiwohnte, verwundet, er wird vermisst.

Am 13. Geburtag Adolfs v. Preuß. Am 13. August sind hundert Jahre vergangen, daß Adolf v. Preuß in Berlin geboren ist. Preuß ist aus dem Feuer geboren, das Vater und Sohn zusammen sind, und während er bei den vorherigen Feldzügen eine Einöde fehlten wollte. Gleichzeitig wurde der dem Kriegswirtschaftsamt angehörige Kriegsmaister Baranowski, der den Kampf am Mont. Stanislaw beiwohnte, verwundet, er wird vermisst.

Am 13. Geburtag Adolfs v. Preuß. Am 13. August sind hundert Jahre vergangen, daß Adolf v. Preuß in Berlin geboren ist. Preuß ist aus dem Feuer geboren, das Vater und Sohn zusammen sind, und während er bei den vorherigen Feldzügen eine Einöde fehlten wollte. Gleichzeitig wurde der dem Kriegswirtschaftsamt angehörige Kriegsmaister Baranowski, der den Kampf am Mont. Stanislaw beiwohnte, verwundet, er wird vermisst.

Am 13. Geburtag Adolfs v. Preuß. Am 13. August sind hundert Jahre vergangen, daß Adolf v. Preuß in Berlin geboren ist. Preuß ist aus dem Feuer geboren, das Vater und Sohn zusammen sind, und während er bei den vorherigen Feldzügen eine Einöde fehlten wollte. Gleichzeitig wurde der dem Kriegswirtschaftsamt angehörige Kriegsmaister Baranowski, der den Kampf am Mont. Stanislaw beiwohnte, verwundet, er wird vermisst.

Am 13. Geburtag Adolfs v. Preuß. Am 13. August sind hundert Jahre vergangen, daß Adolf v. Preuß in Berlin geboren ist. Preuß ist aus dem Feuer geboren, das Vater und Sohn zusammen sind, und während er bei den vorherigen Feldzügen eine Einöde fehlten wollte. Gleichzeitig wurde der dem Kriegswirtschaftsamt angehörige Kriegsmaister Baranowski, der den Kampf am Mont. Stanislaw beiwohnte, verwundet, er wird vermisst.

Am 13. Geburtag Adolfs v. Preuß. Am 13. August sind hundert Jahre vergangen, daß Adolf v. Preuß in Berlin geboren ist. Preuß ist aus dem Feuer geboren, das Vater und Sohn zusammen sind, und während er bei den vorherigen Feldzügen eine Einöde fehlten wollte. Gleichzeitig wurde der dem Kriegswirtschaftsamt angehörige Kriegsmaister Baranowski, der den Kampf am Mont. Stanislaw beiwohnte, verwundet, er wird vermisst.

Am 13. Geburtag Adolfs v. Preuß. Am 13. August sind hundert Jahre vergangen, daß Adolf v. Preuß in Berlin geboren ist. Preuß ist aus dem Feuer geboren, das Vater und Sohn zusammen sind, und während er bei den vorherigen Feldzügen eine Einöde fehlten wollte. Gleichzeitig wurde der dem Kriegswirtschaftsamt angehörige Kriegsmaister Baranowski, der den Kampf am Mont. Stanislaw beiwohnte, verwundet, er wird vermisst.

Am 13. Geburtag Adolfs v. Preuß. Am 13. August sind hundert Jahre vergangen, daß Adolf v. Preuß in Berlin geboren ist. Preuß ist aus dem Feuer geboren, das Vater und Sohn zusammen sind, und während er bei den vorherigen Feldzügen eine Einöde fehlten wollte. Gleichzeitig wurde der dem Kriegswirtschaftsamt angehörige Kriegsmaister Baranowski, der den Kampf am Mont. Stanislaw beiwohnte, verwundet, er wird vermisst.

Am 13. Geburtag Adolfs v. Preuß. Am 13. August sind hundert Jahre vergangen, daß Adolf v. Preuß in Berlin geboren ist. Preuß ist aus dem Feuer geboren, das Vater und Sohn zusammen sind, und während er bei den vorherigen Feldzügen eine Einöde fehlten wollte. Gleichzeitig wurde der dem Kriegswirtschaftsamt angehörige Kriegsmaister Baranowski, der den Kampf am Mont. Stanislaw beiwohnte, verwundet, er wird vermisst.

Am 13. Geburtag Adolfs v. Preuß. Am 13. August sind hundert Jahre vergangen, daß Adolf v. Preuß in Berlin geboren ist. Preuß ist aus dem Feuer geboren, das Vater und Sohn zusammen sind, und während er bei den vorherigen Feldzügen eine Einöde fehlten wollte. Gleichzeitig wurde der dem Kriegswirtschaftsamt angehörige Kriegsmaister Baranowski, der den Kampf am Mont. Stanislaw beiwohnte, verwundet, er wird vermisst.

Am 13. Geburtag Adolfs v. Preuß. Am 13. August sind hundert Jahre vergangen, daß Adolf v. Preuß in Berlin geboren ist. Preuß ist aus dem Feuer geboren, das Vater und Sohn zusammen sind, und während er bei den vorherigen Feldzügen eine Einöde fehlten wollte. Gleichzeitig wurde der dem Kriegswirtschaftsamt angehörige Kriegsmaister Baranowski, der den Kampf am Mont. Stanislaw beiwohnte, verwundet, er wird vermisst.

Am 13. Geburtag Adolfs v. Preuß. Am 13. August sind hundert Jahre vergangen, daß Adolf v. Preuß in Berlin geboren ist. Preuß ist aus dem Feuer geboren, das Vater und Sohn zusammen sind, und während er bei den vorherigen Feldzügen eine Einöde fehlten wollte. Gleichzeitig wurde der dem Kriegswirtschaftsamt angehörige Kriegsmaister Baranowski, der den Kampf am Mont. Stanislaw beiwohnte, verwundet, er wird vermisst.

Am 13. Geburtag Adolfs v. Preuß. Am 13. August sind hundert Jahre vergangen, daß Adolf v. Preuß in Berlin geboren ist. Preuß ist aus dem Feuer geboren, das Vater und Sohn zusammen sind, und während er bei den vorherigen Feldzügen eine Einöde fehlten wollte. Gleichzeitig wurde der dem Kriegswirtschaftsamt angehörige Kriegsmaister Baranowski, der den Kampf am Mont. Stanislaw beiwohnte, verwundet, er wird vermisst.

Am 13. Geburtag Adolfs v. Preuß. Am 13. August sind hundert Jahre vergangen, daß Adolf v. Preuß in Berlin geboren ist. Preuß ist aus dem Feuer geboren, das Vater und Sohn zusammen sind, und während er bei den vorherigen Feldzügen eine Einöde fehlten wollte. Gleichzeitig wurde der dem Kriegswirtschaftsamt angehörige Kriegsmaister Baranowski, der den Kampf am Mont. Stanislaw beiwohnte, verwundet, er wird vermisst.

Am 13. Geburtag Adolfs v. Preuß. Am 13. August sind hundert Jahre vergangen, daß Adolf v. Preuß in Berlin geboren ist. Preuß ist aus dem Feuer geboren, das Vater und Sohn zusammen sind, und während er bei den vorherigen Feldzügen eine Einöde fehlten wollte. Gleichzeitig wurde der dem Kriegswirtschaftsamt angehörige Kriegsmaister Baranowski, der den Kampf am Mont. Stanislaw beiwohnte, verwundet, er wird vermisst.

Am 13. Geburtag Adolfs v. Preuß. Am 13. August sind hundert Jahre vergangen, daß Adolf v. Preuß in Berlin geboren ist. Preuß ist aus dem Feuer geboren, das Vater und Sohn zusammen sind, und während er bei den vorherigen Feldzügen eine Einöde fehlten wollte. Gleichzeitig wurde der dem Kriegswirtschaftsamt angehörige Kriegsmaister Baranowski, der den Kampf am Mont. Stanislaw beiwohnte, verwundet, er wird vermisst.

Am 13. Geburtag Adolfs v. Preuß. Am 13. August sind hundert Jahre vergangen, daß Adolf v. Preuß in Berlin geboren ist. Preuß ist aus dem Feuer geboren, das Vater und Sohn zusammen sind, und während er bei den vorherigen Feldzügen eine Einöde fehlten wollte. Gleichzeitig wurde der dem Kriegswirtschaftsamt angehörige Kriegsmaister Baranowski, der den Kampf am Mont. Stanislaw beiwohnte, verwundet, er wird vermisst.</

Kriegswirtschaftliche Maßnahmen

Vorläufig keine Erhöhung der täglichen Rente und Wehlmenge

Zur Befriedigung von Zwecken mag das Direktorium der Reichsgetreidefakt. darauf aufmerksam machen, dass die bisher als durchschnittlicher Höchstverbrauch für die verlängerberechtigte Bevölkerung zugelassene Tagesmenge von 200 Gramm Mehl und der bisherige Ausmühlungsgrad für Brötzecke (Rogen 22 Prozent, Weizen 80 Prozent) zunächst auch noch für das neue Erntejahr bis zum 15. September k. z. weitergilt. Für die Zeit nach dem 15. September wird Bestimmung getroffen werden, sobald das Ergebnis der Ernteschätzung eindeutig geschlossen vorliegt.

Absehung von Stroh

Die Bezugsvorratung des deutschen Landwirtes wird darauf hin, dass die Bundesstaatsverordnung vom 20. November 1915, und die dazu erlassene Ausführungsbestimmungen unverändert in Kraft bleiben. Stroh, das abgelehnt werden soll, muss also nach wie vor der Bezugsvorratung des deutschen Landwirtes zum Erwerbe angeboten werden. Zur Verlobung mit der Bahn bedarf es eines Ausweises der Bezugsvorratung der deutschen Landwirte.

Kartoffelwirtschaftliches Puddingpulver

Die Kartoffelwirtschaftsverwertungs-Gesellschaft m. b. H., Berlin (Teltz), macht darauf aufmerksam, dass auch kartoffelinhaltiges Puddingpulver den Bestimmungen der Bundesstaatsverordnung vom 20. November 1915 unterliegt, wonach alle Erzeugnisse der Kartoffelzucker und Kartoffelfärbefabrikation bei der Teltz anzumelden sind.

Aus Stadt und Land

Dresden, 12. August

Die Mängel in der Kartoffelversorgung und auf dem Obstmarkt

Das Kriegsernährungsamt wird alles daran setzen, dass die Nahrungsmittel gerecht und gleichmäßig verteilt werden und dass die Preise nicht über die durch die Kriegsernährungsamt gebotenen Grenzen hinausgehen." So steht es in der Anordnung des Vorsitzenden des Kriegsernährungsamtes, die zu Beginn des dritten Kriegsjahrs an das deutsche Volk gerichtet wurde. Um Karls Vertrauen in die Düssel, die Opernwilligkeit der Bevölkerung sprach am den Worten dieser Erklärung. Vatatz, ein Vertrauen, das in den zügigen Entschlüssen des Volkes während der verlorenen Kriegsjahre, in der Bereitschaft aller Kreise, Entschriften zu ertragen und Beschränkungen auf sich zu nehmen, wuchs. Jeder Deutsche weiß, dass wir umgängt sind, dass eine Menge von Zustören unterbanden sind, dass wir mit den vorhandenen Vorräten und den selbst erzeugten Nahrungsmitteln ausbalancieren müssen. Das Notwendige wird schwierig und gern hingenommen. Nicht verstehen aber kann man es im weitesten Kreis der Bevölkerung, wenn man es im weitesten Kreis der Bevölkerung, wenn man es all den traurigen Erfahrungen des Vorjahrs sich gleich zu Beginn der neuen Kartoffelernte so bedauernliche Erfahrungen zeigen könnten, wie wie sie nun erlebt haben. Vielleicht sind die Frühkartoffeln in großen Mengen verfault, schwämmer fast noch war, dass vielerort unerlässliche Spätkartoffeln ausgegraben wurden, um sie zu dem eine bestimmte Zeit noch geltenden höheren Preis von den Blumen zu bringen. Vielleicht liegen über Unmöglichkeit nach dem Genuss frischer Kartoffeln durch die unreinen Quellen zurückzuhören. Wir verkennt nicht die Schwierigkeiten der zu lösenden Aufgaben, einzelne Bundesbehörden, an erster Stelle Sachsen, sind gegen die Anlieferung unerlässlicher Kartoffeln sofort energisch eingehandelt, selber scheint an einer Rendierung der eigenständigen Urheber aller dieser wenig angenehmen Vorfälle, die unangenehme Preisfeststellung, nicht gedacht zu werden. Wenngleich meist eine halbvolkstümliche Korrespondenz zu erhalten.

Die an steigenden Mengen waren überall genau vorgeföhrt, und da, wo ordnungsgemäße Verwaltung bestand, nicht überkritisiert worden. Bedauerlicherweise hat das unvermeidbare Zusammenbrechen sehr großer Frühkartoffelmengen hier und da zu Verlusten geführt. Es scheint aber, als ob die Vorräte hierüber vielerorts übertrieben seien. Nach den Berichten zahlreicher Kommunalverbände ist es doch noch geplänet, einen großen Teil der überzähligen Frühkartoffeln entweder an die Getreideration abzugeben oder an andre Bedarfsbezirke zu verteilen. Ebenso ist ein Teil der nicht sofort verwendbaren Frühkartoffeln der Trockenfutter auseinandergezogen, um dadurch größerer Schaden vermieden werden. Ein Teil der überzähligen Vorräte ist zum Beispiel in Sachsen durch vorworfenes worden, dass die Kommissionen in einigen Gebieten erheblich mehr Kartoffeln bestellten, als dem tatsächlichen Bedarf ihrer Kommunalverbände entsprach. Die Verhältnisse haben sich inzwischen wieder geändert, die Zustören erfolgen langsamer und in größerer Übereinstimmung mit den Wünschen der Bezirksbezirke, so dass weitere Verluste für die Kommunalverbände nicht zu befürchten sind. Wenn aber stärkere Preissteigerungen erfolgen sollten, würde sehr leicht wieder ein Mangels eintreten können. Der Präsident des Kriegsernährungsamtes hat sich aber dahin gehoben, dass eine noch stärkere Herabsetzung des Frühkartoffelpreises, wie sie bereits durch seine Verordnung vom vorherigen Monat erfolgt ist, inzwischen erscheine, weil der Frühkartoffelhandel lediglich im Vertrauen auf die Anordnung vom 2. März dort ausgedehnt worden sei, die den Höchstpreis bis 15. August auf 10 Pf. festlegte. Nach dieser Erklärung darf man annehmen, dass die Regierung vor weiteren Enttäuschungen bewahrt bleibt.

Wir haben wiederholt ausgesprochen, dass die Landwirtschaft unter schwierigen Kriegsverhältnissen zu arbeiten hat, und dass wir dem Landwirt einen angemessenen, guten Verdienst belohnbar glauben. Wir dürfen aber auch das Werk des Kommissariaten betonen, der gleichfalls vor motterten Enttäuschungen bewahrt bleibt" möchte und - so meinen wir - bewahrt werden muss. Die Anführungen reichen nicht aus, um die beobachteten Nebenwirkungen die Frühkartoffelpreise erzeugen. Schutz vor unrichtiger Unterwerbung an Nahrungsmitteln, Schutz vor etwaiger Unterwerbung infolge zu hoher Preise und Schutz in gesundheitlicher Hinsicht darf das Volk verlangen.

Die Unterwerbung der Kommunalverbände mit Kartoffeln, die übrigens anderwärts noch härter war als in Sachsen, hat aber noch überwiegendere Folgen gehabt. Wochenlang haben wir überhaupt keine Kartoffeln, nur zu kleinen deutschen Märkten was der Kopf schwer von Sorgen, weil diese Nahrungsmittel fehlte. Nun plötzlich schreibt in dieser Woche die agrarische Deutsche Tageszeitung:

"Von außerordentlicher Seite wird uns mitgeteilt, dass sich vielleicht alte Kartoffeln in der überhaupt noch nicht gestellt haben, den Gedanken eben sowie zwei vorhandene Schiffe, einschließlich

finden. Bei dem heutigen Stande der Kartoffelversorgung wären sie wohl nur dann zu retten, wenn sie baldigst als Viehfuhrer Verwendung finden. Nun ist ja das Versickerungsverbot bereits aufgehoben; es fragt sich aber, ob diese Aufhebung auch überall der ländlichen Bevölkerung genügend bekannt geworden ist. Wir möchten deshalb an die beruhenden Stellen die Bitte richten, dass gegebene Schritte zu tun, um die gesamte ländliche Bevölkerung von dem Stande der Dinge zu unterrichten und auf die schnelle Weise Verteilung zu gewährleisten Kartoffelbestände hinzunutzen."

"Vielleicht ist also diese Kartoffelbestände in der Gefahr zu verlieren! Das führende konervative Blatt ist zweifellos sehr genau unterrichtet. Die behördlichen Organe aber vermögen keine Kartoffeln für die Bevölkerung aufzutreiben. Wie wir hören, haben aber auch anderwärts und auch bei uns in Sachsen auch Kartoffelbestände, die sie nicht im Privatbesitz befinden, dem Verderben nahe und teilweise bereits verfault sein. Diese Vorfälle müssen eine Warnung sein, den Bedarf der Bevölkerung in wirklicher Ausdehnung zu bestreiten. Sie bedauerlich bleibt es, dass die Städte Macht auf Art und Weise ausüben, so wie keinen Einfluss haben. Alle Mittel müssen in Bewegung gesetzt werden, doch wenn erst die zur Aufspaltung geplanten Sparmaßnahmen kommen, so viel als möglich in den Privatbeständen eingesetzt werden kann; daneben werden die Städte selbst große Kartoffelmengen in dafür geeignete Lagerräumen oder Kellern vorrätig halten müssen.

Sehr unerträglich sind die Verhältnisse auf dem Obstmarkt. Es ist ja gewiss sehr gut und schön, wenn immer wieder erklärt wird, die Bevölkerung müsse in dieser Fleischknappheit Zeit Gemüse und Obst auf den Tisch bringen, sie sollte den Buttermangel durch Marmelade als Brotaufstrich ausgleichen und gleichzeitig für den Winter mit eingekauftem Obst versehen - aber da müssen wir doch fragen: welche Kreise können das denn? Wer hat denn die möglichen Mittel, um heute zu den unerträlichen Preisen Obst zu kaufen, und nun gar größere Mengen für Einspeckmarmelade? Die breite Klasse, auf die es in erster Linie ankommt, doch ganz gewiss nicht. Darum halten wir es für unzumutbar, dass hier sehr ernste Strafe freimäßig das zu sagen, was ist. Man geht durch die Markthallen, in die Geschäfte, erfindet sich nach den Preisen und zieht dann die Rechnung des Möglichen. Die leichten Rostungen der Kleinhandelspreise in der Dresdner Markthalle landen für den 11. August: Apfel (Anständige) 10 Pf. für das Pfund, Muskatpf. 10-12 Pf., Kochbirnen 40-50 Pf., Tafelbirnen 55-65 Pf., Grünbirnen 10-15 Pf., Blaumen 55-65 Pf., Johannisbeeren 50-65 Pf., Brombeeren 80-100 Pf., Stachelbeeren 10-15 Pf. Blaumen 55-65 Pf., Johannisbeeren 50-65 Pf., Brombeeren 80-100 Pf., Stachelbeeren 10-15 Pf. Man muss zur Berechnung leider die höheren Rostungen wählen, denn billiges Obst kaum zu sehen, es nur in geringen Mengen vorhanden. Wir wiederholen: der Landwirt braucht heute keine Frischobstpreise zu fordern, auch er arbeitet teurer, auch ihm fehlen die Hilfskräfte - aber der reiche Obstgärtner dieses Jahres muss dem ganzen Volke antragen, dass man muss gekreut werden; Obstgärtnerinnen, die sich dem entgegenstellen, müssen hinweggeräumt werden. Wenn man heute in den Obstgärtnerinnen als Obstzähler antritt und trocknen Angebote mit leeren Händen abziehen muss, weil die Stadtverwaltung lohnen, so kann man dem Landmann kaum einen Vorwurf machen. Jeder verfaulste Frucht ist eine Verluste, die gut erkannt werden; Obstgärtnerinnen, die sich dem entgegenstellen, müssen hinweggeräumt werden. Wenn man heute in den Obstgärtnerinnen als Obstzähler antritt und trocknen Angebote mit leeren Händen abziehen muss, weil die Stadtverwaltung lohnen, so kann man dem Landmann kaum einen Vorwurf machen. Jeder verfaulste Frucht ist eine Verluste, die gut erkannt werden; Obstgärtnerinnen, die sich dem entgegenstellen, müssen hinweggeräumt werden. Wenn man heute in den Obstgärtnerinnen als Obstzähler antritt und trocknen Angebote mit leeren Händen abziehen muss, weil die Stadtverwaltung lohnen, so kann man dem Landmann kaum einen Vorwurf machen. Jeder verfaulste Frucht ist eine Verluste, die gut erkannt werden; Obstgärtnerinnen, die sich dem entgegenstellen, müssen hinweggeräumt werden. Wenn man heute in den Obstgärtnerinnen als Obstzähler antritt und trocknen Angebote mit leeren Händen abziehen muss, weil die Stadtverwaltung lohnen, so kann man dem Landmann kaum einen Vorwurf machen. Jeder verfaulste Frucht ist eine Verluste, die gut erkannt werden; Obstgärtnerinnen, die sich dem entgegenstellen, müssen hinweggeräumt werden. Wenn man heute in den Obstgärtnerinnen als Obstzähler antritt und trocknen Angebote mit leeren Händen abziehen muss, weil die Stadtverwaltung lohnen, so kann man dem Landmann kaum einen Vorwurf machen. Jeder verfaulste Frucht ist eine Verluste, die gut erkannt werden; Obstgärtnerinnen, die sich dem entgegenstellen, müssen hinweggeräumt werden. Wenn man heute in den Obstgärtnerinnen als Obstzähler antritt und trocknen Angebote mit leeren Händen abziehen muss, weil die Stadtverwaltung lohnen, so kann man dem Landmann kaum einen Vorwurf machen. Jeder verfaulste Frucht ist eine Verluste, die gut erkannt werden; Obstgärtnerinnen, die sich dem entgegenstellen, müssen hinweggeräumt werden. Wenn man heute in den Obstgärtnerinnen als Obstzähler antritt und trocknen Angebote mit leeren Händen abziehen muss, weil die Stadtverwaltung lohnen, so kann man dem Landmann kaum einen Vorwurf machen. Jeder verfaulste Frucht ist eine Verluste, die gut erkannt werden; Obstgärtnerinnen, die sich dem entgegenstellen, müssen hinweggeräumt werden. Wenn man heute in den Obstgärtnerinnen als Obstzähler antritt und trocknen Angebote mit leeren Händen abziehen muss, weil die Stadtverwaltung lohnen, so kann man dem Landmann kaum einen Vorwurf machen. Jeder verfaulste Frucht ist eine Verluste, die gut erkannt werden; Obstgärtnerinnen, die sich dem entgegenstellen, müssen hinweggeräumt werden. Wenn man heute in den Obstgärtnerinnen als Obstzähler antritt und trocknen Angebote mit leeren Händen abziehen muss, weil die Stadtverwaltung lohnen, so kann man dem Landmann kaum einen Vorwurf machen. Jeder verfaulste Frucht ist eine Verluste, die gut erkannt werden; Obstgärtnerinnen, die sich dem entgegenstellen, müssen hinweggeräumt werden. Wenn man heute in den Obstgärtnerinnen als Obstzähler antritt und trocknen Angebote mit leeren Händen abziehen muss, weil die Stadtverwaltung lohnen, so kann man dem Landmann kaum einen Vorwurf machen. Jeder verfaulste Frucht ist eine Verluste, die gut erkannt werden; Obstgärtnerinnen, die sich dem entgegenstellen, müssen hinweggeräumt werden. Wenn man heute in den Obstgärtnerinnen als Obstzähler antritt und trocknen Angebote mit leeren Händen abziehen muss, weil die Stadtverwaltung lohnen, so kann man dem Landmann kaum einen Vorwurf machen. Jeder verfaulste Frucht ist eine Verluste, die gut erkannt werden; Obstgärtnerinnen, die sich dem entgegenstellen, müssen hinweggeräumt werden. Wenn man heute in den Obstgärtnerinnen als Obstzähler antritt und trocknen Angebote mit leeren Händen abziehen muss, weil die Stadtverwaltung lohnen, so kann man dem Landmann kaum einen Vorwurf machen. Jeder verfaulste Frucht ist eine Verluste, die gut erkannt werden; Obstgärtnerinnen, die sich dem entgegenstellen, müssen hinweggeräumt werden. Wenn man heute in den Obstgärtnerinnen als Obstzähler antritt und trocknen Angebote mit leeren Händen abziehen muss, weil die Stadtverwaltung lohnen, so kann man dem Landmann kaum einen Vorwurf machen. Jeder verfaulste Frucht ist eine Verluste, die gut erkannt werden; Obstgärtnerinnen, die sich dem entgegenstellen, müssen hinweggeräumt werden. Wenn man heute in den Obstgärtnerinnen als Obstzähler antritt und trocknen Angebote mit leeren Händen abziehen muss, weil die Stadtverwaltung lohnen, so kann man dem Landmann kaum einen Vorwurf machen. Jeder verfaulste Frucht ist eine Verluste, die gut erkannt werden; Obstgärtnerinnen, die sich dem entgegenstellen, müssen hinweggeräumt werden. Wenn man heute in den Obstgärtnerinnen als Obstzähler antritt und trocknen Angebote mit leeren Händen abziehen muss, weil die Stadtverwaltung lohnen, so kann man dem Landmann kaum einen Vorwurf machen. Jeder verfaulste Frucht ist eine Verluste, die gut erkannt werden; Obstgärtnerinnen, die sich dem entgegenstellen, müssen hinweggeräumt werden. Wenn man heute in den Obstgärtnerinnen als Obstzähler antritt und trocknen Angebote mit leeren Händen abziehen muss, weil die Stadtverwaltung lohnen, so kann man dem Landmann kaum einen Vorwurf machen. Jeder verfaulste Frucht ist eine Verluste, die gut erkannt werden; Obstgärtnerinnen, die sich dem entgegenstellen, müssen hinweggeräumt werden. Wenn man heute in den Obstgärtnerinnen als Obstzähler antritt und trocknen Angebote mit leeren Händen abziehen muss, weil die Stadtverwaltung lohnen, so kann man dem Landmann kaum einen Vorwurf machen. Jeder verfaulste Frucht ist eine Verluste, die gut erkannt werden; Obstgärtnerinnen, die sich dem entgegenstellen, müssen hinweggeräumt werden. Wenn man heute in den Obstgärtnerinnen als Obstzähler antritt und trocknen Angebote mit leeren Händen abziehen muss, weil die Stadtverwaltung lohnen, so kann man dem Landmann kaum einen Vorwurf machen. Jeder verfaulste Frucht ist eine Verluste, die gut erkannt werden; Obstgärtnerinnen, die sich dem entgegenstellen, müssen hinweggeräumt werden. Wenn man heute in den Obstgärtnerinnen als Obstzähler antritt und trocknen Angebote mit leeren Händen abziehen muss, weil die Stadtverwaltung lohnen, so kann man dem Landmann kaum einen Vorwurf machen. Jeder verfaulste Frucht ist eine Verluste, die gut erkannt werden; Obstgärtnerinnen, die sich dem entgegenstellen, müssen hinweggeräumt werden. Wenn man heute in den Obstgärtnerinnen als Obstzähler antritt und trocknen Angebote mit leeren Händen abziehen muss, weil die Stadtverwaltung lohnen, so kann man dem Landmann kaum einen Vorwurf machen. Jeder verfaulste Frucht ist eine Verluste, die gut erkannt werden; Obstgärtnerinnen, die sich dem entgegenstellen, müssen hinweggeräumt werden. Wenn man heute in den Obstgärtnerinnen als Obstzähler antritt und trocknen Angebote mit leeren Händen abziehen muss, weil die Stadtverwaltung lohnen, so kann man dem Landmann kaum einen Vorwurf machen. Jeder verfaulste Frucht ist eine Verluste, die gut erkannt werden; Obstgärtnerinnen, die sich dem entgegenstellen, müssen hinweggeräumt werden. Wenn man heute in den Obstgärtnerinnen als Obstzähler antritt und trocknen Angebote mit leeren Händen abziehen muss, weil die Stadtverwaltung lohnen, so kann man dem Landmann kaum einen Vorwurf machen. Jeder verfaulste Frucht ist eine Verluste, die gut erkannt werden; Obstgärtnerinnen, die sich dem entgegenstellen, müssen hinweggeräumt werden. Wenn man heute in den Obstgärtnerinnen als Obstzähler antritt und trocknen Angebote mit leeren Händen abziehen muss, weil die Stadtverwaltung lohnen, so kann man dem Landmann kaum einen Vorwurf machen. Jeder verfaulste Frucht ist eine Verluste, die gut erkannt werden; Obstgärtnerinnen, die sich dem entgegenstellen, müssen hinweggeräumt werden. Wenn man heute in den Obstgärtnerinnen als Obstzähler antritt und trocknen Angebote mit leeren Händen abziehen muss, weil die Stadtverwaltung lohnen, so kann man dem Landmann kaum einen Vorwurf machen. Jeder verfaulste Frucht ist eine Verluste, die gut erkannt werden; Obstgärtnerinnen, die sich dem entgegenstellen, müssen hinweggeräumt werden. Wenn man heute in den Obstgärtnerinnen als Obstzähler antritt und trocknen Angebote mit leeren Händen abziehen muss, weil die Stadtverwaltung lohnen, so kann man dem Landmann kaum einen Vorwurf machen. Jeder verfaulste Frucht ist eine Verluste, die gut erkannt werden; Obstgärtnerinnen, die sich dem entgegenstellen, müssen hinweggeräumt werden. Wenn man heute in den Obstgärtnerinnen als Obstzähler antritt und trocknen Angebote mit leeren Händen abziehen muss, weil die Stadtverwaltung lohnen, so kann man dem Landmann kaum einen Vorwurf machen. Jeder verfaulste Frucht ist eine Verluste, die gut erkannt werden; Obstgärtnerinnen, die sich dem entgegenstellen, müssen hinweggeräumt werden. Wenn man heute in den Obstgärtnerinnen als Obstzähler antritt und trocknen Angebote mit leeren Händen abziehen muss, weil die Stadtverwaltung lohnen, so kann man dem Landmann kaum einen Vorwurf machen. Jeder verfaulste Frucht ist eine Verluste, die gut erkannt werden; Obstgärtnerinnen, die sich dem entgegenstellen, müssen hinweggeräumt werden. Wenn man heute in den Obstgärtnerinnen als Obstzähler antritt und trocknen Angebote mit leeren Händen abziehen muss, weil die Stadtverwaltung lohnen, so kann man dem Landmann kaum einen Vorwurf machen. Jeder verfaulste Frucht ist eine Verluste, die gut erkannt werden; Obstgärtnerinnen, die sich dem entgegenstellen, müssen hinweggeräumt werden. Wenn man heute in den Obstgärtnerinnen als Obstzähler antritt und trocknen Angebote mit leeren Händen abziehen muss, weil die Stadtverwaltung lohnen, so kann man dem Landmann kaum einen Vorwurf machen. Jeder verfaulste Frucht ist eine Verluste, die gut erkannt werden; Obstgärtnerinnen, die sich dem entgegenstellen, müssen hinweggeräumt werden. Wenn man heute in den Obstgärtnerinnen als Obstzähler antritt und trocknen Angebote mit leeren Händen abziehen muss, weil die Stadtverwaltung lohnen, so kann man dem Landmann kaum einen Vorwurf machen. Jeder verfaulste Frucht ist eine Verluste, die gut erkannt werden; Obstgärtnerinnen, die sich dem entgegenstellen, müssen hinweggeräumt werden. Wenn man heute in den Obstgärtnerinnen als Obstzähler antritt und trocknen Angebote mit leeren Händen abziehen muss, weil die Stadtverwaltung lohnen, so kann man dem Landmann kaum einen Vorwurf machen. Jeder verfaulste Frucht ist eine Verluste, die gut erkannt werden; Obstgärtnerinnen, die sich dem entgegenstellen, müssen hinweggeräumt werden. Wenn man heute in den Obstgärtnerinnen als Obstzähler antritt und trocknen Angebote mit leeren Händen abziehen muss, weil die Stadtverwaltung lohnen, so kann man dem Landmann kaum einen Vorwurf machen. Jeder verfaulste Frucht ist eine Verluste, die gut erkannt werden; Obstgärtnerinnen, die sich dem entgegenstellen, müssen hinweggeräumt werden. Wenn man heute in den Obstgärtnerinnen als Obstzähler antritt und trocknen Angebote mit leeren Händen abziehen muss, weil die Stadtverwaltung lohnen, so kann man dem Landmann kaum einen Vorwurf machen. Jeder verfaulste Frucht ist eine Verluste, die gut erkannt werden; Obstgärtnerinnen, die sich dem entgegenstellen, müssen hinweggeräumt werden. Wenn man heute in den Obstgärtnerinnen als Obstzähler antritt und trocknen Angebote mit leeren Händen abziehen muss, weil die Stadtverwaltung lohnen, so kann man dem Landmann kaum einen Vorwurf machen. Jeder verfaulste Frucht ist eine Verluste, die gut erkannt werden; Obstgärtnerinnen, die sich dem entgegenstellen, müssen hinweggeräumt werden. Wenn man heute in den Obstgärtnerinnen als Obstzähler antritt und trocknen Angebote mit leeren Händen abziehen muss, weil die Stadtverwaltung lohnen, so kann man dem Landmann kaum einen Vorwurf machen. Jeder verfaulste Frucht ist eine Verluste, die gut erkannt werden; Obstgärtnerinnen, die sich dem entgegenstellen, müssen hinweggeräumt werden. Wenn man heute in den Obstgärtnerinnen als Obstzähler antritt und trocknen Angebote mit leeren Händen abziehen muss, weil die Stadtverwaltung lohnen, so kann man dem Landmann kaum einen Vorwurf machen. Jeder verfaulste Frucht ist eine Verluste, die gut erkannt werden; Obstgärtnerinnen, die sich dem entgegenstellen, müssen hinweggeräumt werden. Wenn man heute in den Obstgärtnerinnen als Obstzähler antritt und trocknen Angebote mit leeren Händen abziehen muss, weil die Stadtverwaltung lohnen, so kann man dem Landmann kaum einen Vorwurf machen. Jeder verfaulste Frucht ist eine Verluste, die gut erkannt werden; Obstgärtnerinnen, die sich dem entgegenstellen, müssen hinweggeräumt werden. Wenn man heute in den Obstgärtnerinnen als Obstzähler antritt und trocknen Angebote mit leeren Händen abziehen muss, weil die Stadtverwaltung lohnen, so kann man dem Landmann kaum einen Vorwurf machen. Jeder verfaulste Frucht ist eine Verluste, die gut erkannt werden; Obstgärtnerinnen, die sich dem entgegenstellen, müssen hinweggeräumt werden. Wenn man heute in den Obstgärtnerinnen als Obstzähler antritt und trocknen Angebote mit leeren Händen abziehen muss, weil die Stadtverwaltung lohnen, so kann man dem Landmann kaum einen Vorwurf machen. Jeder verfaulste Frucht ist eine Verluste, die gut erkannt werden; Obstgärtnerinnen, die sich dem entgegenstellen, müssen hinweggeräumt werden. Wenn man heute in den Obstgärtnerinnen als Obstzähler antritt und trocknen Angebote mit leeren Händen abziehen muss, weil die Stadtverwaltung lohnen, so kann man dem Landmann kaum einen Vorwurf machen. Jeder verfaulste Frucht ist eine Verluste, die gut erkannt werden; Obstgärtnerinnen, die sich dem entge

Handelstein

Rechtswirtschaftsamt und Rechtswirtschaftsamt

Der Ausschuss des Deutschen Handels-
tages hat in seiner Sitzung vom 9. August fol-
gende Erklärungen abgegeben:

Der gewaltige Umfang, den die vom Reichsamt bei Innern zu bewältigenden Arbeiten infolge der

Die Zusammensetzung der bestehenden Kreise werden infolge der Zusammenfassung der sozialpolitischen, wirtschaftlichen und handelspolitischen Aufgaben neben denen der Bevölkerung und Verwaltung in einem einzigen Reichsamt im Laufe der letzten Jahrzehnte angekommen haben, löst im Interesse von Handel, Industrie und Schifffahrt eine baldige Trennung des Reichsamts des Innern dringend wünschenswerte erscheinen. Die wirtschaftlichen und handelspolitischen Aufgaben sollen einem besonderen neuen Reichsamt (Reichswirtschaftsamt) unter Leitung eines Staatssekretärs übertragen werden. Auf dieses neue Amt würde auch die handelspolitische Abteilung des Auswärtigen Amtes übergeleitet sein, so daß alle Wirtschaftsinteressen einheitlich nach innen und außen durch das Reichswirtschaftsamt vertreten werden. Die Angelegenheiten des Außenhandels müssen von dem neuen Reichsamt mit bearbeitet werden, zweckmäßigsterweise in einer besonderen Abteilung unter Leitung eines Unterstaatssekretärs. Dem Reichswirtschaftsamt ist ein aus Vertretern vom Handel, Industrie und Schifffahrt gebildeter wirtschaftlicher Ratrat amangieben, dessen Zusammensetzung, Rechtsstellung und Aufgabenkreis besondere Beschlusssumission nachzu-

Der Ausschuss des Deutschen Handelskongresses erklärt nach den Erfahrungen des jüngsten Krieges eine gründliche Sicherung der federalistischen wirtschaftlichen Kriegsvorbereitung des Deutschen Reiches für unbedingt erforderlich. Zu diesem Zwecke ist eine selbständige, beim Reichskanzler unmittelbar unterstehende Behörde (Wirtschaftlicher Generalstab oder besser: Kriegswirtschaftsamt) zu errichten. Bei Abtrennung eines Reichswirtschaftsamtes vom Reichskanzler des Innern könnte auch die Angliederung an dieses neue Amt erwogen werden. Dem Präsidenten des Kriegswirtschaftsamts sind ein Vorstand und ein Beirat mit möglichstem Einfluss zur Seite zu stellen, in denen die

geselllichen Vertretungen von Industrie und Handel und der Deutsche Handelsstag als ihre Vereinigung ihrer Bedeutung entsprechend vertreten sein müssen. Außerdem ist schon jetzt eine genügende Beteiligung des Deutschen Handelsstags an der Herbeileitung der gegenwärtigen Kriegs- in die Friedenswirtschaft zu fordern.

Deutsche Gesellschaft für Kartonagen-Industrie
in Dresden-Loschwitz
Nach dem Geschäftsjahrsbericht des Vorstandes
der AG am 20. April 1903.

der das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr der Firma
der Betriebsergebnis von 1918/19 3 285 002 Mf.
B. 102 000 Mf.). Hinzu kommen noch der letzte
jährige Gewinnabzug von 122 220 Mf. (170 241 Mf.),
die Kapital- und Grundkapital und Gebäude von 18 997
Mf. (16 277 Mf.) und Abschreibungen von 70 210
Mf. (40 210 Mf.). Nach Abzug von 621 000 Mf. (692 029
Mf.) für Unfälle, 236 840 Mf. (213 169 Mf.) für
die Ausgaben sowie 46 155 Mf. (37 184 Mf.) für
Zins- und Wöhnungserlöse wird eindeutig der Ver-
lust ein Neubewinn von 2 260 510 Mf. (6. B.
75 468 Mf.) ausgewiesen. Die Abzüglichungen wurd-
en auf 204 578 Mf. (281 948 Mf.) freigesetzt, 200 000 Mf.
(100 000 Mf.) dem Spezialreservefonds und wieder 6000
Mf. der Lohnsteuererlasse überwiesen. Aus den
bleibenden Betriebsergebnissen von 2 005 987 Mf.
(107 521 Mf.) werden je 25 000 Mf. dem Röntgen-Grie-
fungs-Fonds und dem Beamtenunterstützungsfonds
zugeführt, 529 000 Mf. (228 415 Mf.) als Zu-
men- und Verteilfaktionsan Vorstand und Beamtie,
1 014 Mf. (17 685 Mf.) an den Aufsichtsrat gewidmet,
6 000 Mf. (525 000 Mf.) zur Verteilung von 28 910 a.
und die übrige (1. B. 15 Tsd.) und 365 200 Mf. (320 000
Mf.) zur Verteilung von je 1 87 200 L (1. B. 80 Mf.)
die umfassenden Beamtenhilfeline vermehrt und
727 Mf. (122 220 Mf.) neu vorgelegt.

Zum Bilanzieren betragen die offenen Reserven 1 680 070
Mf. (1 681 055 Mf.). Zuletzt werden 1 473 837 Mf.
zurück (im letzten Polizei in die Betriebsergebnisver-
teilung enthalten), 1 741 014 Mf. (1 220 119 Mf.) Rücken-
ende, 2 857 500 Mf. (1 037 000 Mf.) Rangkuthaben und
419 Mf. (410 726 Mf.) Effekten und Depositen aus-
gestellt. Die Vorstände sind mit 1 806 670 Mf. (175 071
Mf.) belastet.

Das Gold dem Vaterlande!

Deutschland kann den Krieg um sein Bestehen nur dann siegreich beenden, wenn es nicht nur mit dem Schwerte siegt, sondern auch wirtschaftlich stark bleibt. Die gewaltige Aufgabe, den Krieg wirtschaftlich durchzuführen, nach Friedensschluß seine Schäden zu hellen und unsre gesamte Wirtschaft von neuem in Gang zu bringen, vorbereitet geisterhaft, den Goldschatz der Reichsbank zu mehren. Auf den Ruf „Das Gold gehört der Reichsbank“ haben alle Kreise gewetteifert, daß letzte Goldstück der Reichsbank zuzuführen. Das aber genügt noch nicht. Auch darf unsre wirtschaftliche Stärke nicht auf die Goldreserven beschränkt werden.

82 hiessem Buerde haben sich weiterentwickelnde Fragen nach dem Zweck und der Bedeutung des Besitzes gestellt.

Goldankaufsstellen

zu errichten. Hier sollen unter ehrenamtlicher Leitung Goldsachen jeder Art entgegengenommen und nach Feststellung des Goldgehaltes durch einen vereidigten Sachverständigen Zug um Zug nach ihrem vollen Goldwerte bezahlt werden. Der Einlieferer erhält neben sofortiger Vorauszahlung als Dank und Anerkennung ein Gedenkblatt; bei einem Ankaufswert von 5 Mark oder mehr wird außerdem eine

Montag den 14. August 1916 vormittags 10 Uhr

Die Stelle ist bis auf weiteres an allen Wochentagen, mit Ausnahme der Sonnabende, von 10 bis 8, Sonnabenda von 10 bis 1 Uhr geschlossen.

Mitbürger und Mitbürgerinnen!

Die eiserne Freiheit

Dresden, im August 1916.

Der Ehren- und Arbeits-
Geheimer Kommerzienrat **Krnhold**, Stadtrat **Ureas**, Frau Generalleutnant **Barth**, **Egellenz**, General der Inf. p. D. **von Basse**, **Egellenz**, Professor **Dr. Berling**, **Hönlein**, **Weidahn** **Beyer**, Oberbürgermeister **Wüller**, Frau Oberbürgermeister **Wüller**, Stadtverordneter **Rechnungsberat Blüthner**, Frau **Major Gordej**, Generalleutnant p. D. **Paul von Griesen**, **Egellenz**, Professor **P. Dreher**, Mälter Professor **Dr. Giseband**, Frau **Gehrman** **Graß**, Frau **Oberholmeisterin Freitau von Gise**, **Egellenz**, Frau **Schmid** **Abfalter**, **Erzieheresselscher** **Franz**, Frau **Oberbaumeisterin von der Gabelach-Zinzingen**, **Egellenz**, Senatsvorsitzender **Dr. Gensel**, Geheimer Kommerzienrat **Gesell**, Frau **Oberstaatsgerichtshofsrat** **Wegler**, Stadtrat **Gabrielischer Gottschalk**, Frau **Stadtrat Gottschalk**, Frau **Dr. Graupner**, Professor **Dr. Gravelius**, Professor **Groß**, Director **Dr. H. H. Schröder**.

Ausschuß für die Goldankauf
beim Regierungsrat Dr. Hartmann, Biorret am Dr. Hartwig, Frau
Geheimrat Hedeich, Stadtvorordneter Hofjuwelier Heine, Oberlehrer
Superintendent a. D. Herzog, Frau Landgerichtsdirektor Heitner, Stadt-
verordneter-Vorvorscher Hofrat Holtz, Stadtverordneter Kaufmann Jand-
dorf, Oberstaatsrat Oberamtsrichter a. D. Kühn, Frau Stadtrat Kast-
frau Geheimrat Rohlfshütter, Konsistorialrat Superintendent Dr. Adolph
Stadtverordneter Oberstallmeister Kotz, Frau Präsident Röttig, Bürgermeister
Dr. Kreischaar, Frau Bürgermeister Dr. Kreischaar, Frau Kreisbaumeister
Dr. Krug von Ridda und von Hollenstein, Frau Stadtrat Dr. Kreu-
biegel, Oberkonsistorialrat Dr. Kühs, Stadtverordneter Rathsoberbuchschein
a. D. Kühne, Frau Bäderobermeister Kunisch, General der Art. j. D.
von Lanzl, Frau Oberheimer Kommerzienrat Schmiede.

[53/61]

Aus Sachsen und den Grenzlanden

* **Kleinschönewitz.** (Vorturner Schilling.) Der in Turnkreisen weit bekannte Vorturner Alfred Schilling ist bei dem 2. k. österreichischen Sanitätskorps im Felde zum Feldwebel befördert worden.

* **Freiberg.** (Prozeß Willkomm.) Der Prozeß gegen den ehemaligen Direktor der Dippoldiswalder Bank, Willkomm, beginnt am 21. August vor dem Schwurgericht in Freiberg und dürfte eine Dauer von mehreren Wochen haben. Bekanntlich wurden durch den Konkurs der Bank viele Menschen schwer geschädigt.

* **Kommaisch.** (Gutsbründl.) Im Nachbarort Jellen ist gestern nachmittag das Vorzugsziel der Witwe Götz völlig niedergebrannt. Dabei wurde auch die fast gefüllte Scheune vernichtet. Es wird vermutet, daß ein auf dem Gute als Arbeiter beschäftigter russischer Kriegsgefangener das Feuer dadurch verursachte, daß er beim Rauchen ein brennendes Streichholz wegwarf.

* **Mezzane.** (Tot aufgefunden.) Die flüchtig von hier spurlos verschwundene Frau Anna verm. Schramm, auf deren Auffindung eine Belohnung von 100 M. ausgesetzt war, wurde als Totale bei Wölfnitz aus der Mühle gezogen.

* **Schmiede.** (Eine Explosion.) Auf dem Betriebe der Firma Paul Sippig hier an der Blasewitzer Straße hat, wo in dem Gebäude, in dem der Sägewerk steht, der an dem letzten angebrachte Ofenbalken infolge Entzündung des Oels explodiert. Der Ofen wurde nach oben geschleudert. Der am Werkbank entstandene Schaden ist zwar nicht bedeutend, doch wurden durch das brennende Öl, das sich in den Raum ergoss, die Arbeiter Seidel und Damus von ihrer Verbrunnen.

Stellen finden

Männliche

Reisender

mit Besuch der Juweliere und Goldwarenhäuser für sofortige Antritt gesucht. Adresse unter S. 12 Nr. 10182 an die Großmutter dieses Blattes.

Tüchtiger, sauberläßiger Heizer u. Maschinist

für mittlere Haushaltshäuser per sofort gesucht.

Begutachteter Rostocker Straße 1.

Tüchtige Dreher

für bewegende Arbeit bei jedem Zahn sofort gesucht von Gechter & Kühne, Maschinenfabrik

Wittenberg, Bez. Dresden. 03214

Tüchtige Dreher, Maschinenarbeiter u. Hilfsarbeiter für sofortige Antritt gesucht.

Zu melden Hausebergstr. 3, beim Pöhlner. 13542

Mehrere Metalldrucker

Werkzeugdreher und Einspanner

bei hohem Verdienst gesucht. 03211

Ad. Tümler, Metallf. Meissen.

Schlosser, Dreher, Werkzeugschlosser

gesucht. Händel & Reibisch G.m.b.H., Tharandter Straße 45. 03202

Tücht. Dreher sofort gesucht.

Gaswerk Reick.

Zwei tüchtige Modelltischler

für lohnende Beschäftigung gesucht. Zu melden Gablenbergerstraße 8, beim Pöhlner. 03470

Gewandte Dreher

bei hohem Lohn sofort gesucht. 03193

Schlosserei A. Voigt, Niedersedlitz.

Tischler u. Maschinen-Arbeiter

stellen sofort an.

Gebr. Käper, Niedersedlitz,

Leubener Straße 102. 03164

Steindruck-Maschinenmeister

findet sofort angenehme und dauernde Stellung bei

Hofel Rehmet, Bärensteiner Straße 18.

Maurer und Bauarbeiter

werden angeworben.

Kaufleute, Leinwandstrasse 10, Niederlößnitz.

Joh. Kunath, Baumeister.

Blaustrickenfabrik sucht für dauernd

1 Maschinenführer

militärfrei.

der Tischler-Maschinen führt kleinere Teile ab, und kleine Reparaturen ausführen kann, also an der Tischbank gearbeitet hat, sowie

13261

1 Arbeiterin

die schwändig Universal-Steckmaschinen bedienen,

die Öffnungen mit Schnurzetteln erledigen an

Hans Koch, Radebeul,

Paul-Gerhardt-Straße 18, part.

* **Blasen L. B. (Seibtmord)** verübte im Stadtwalde der 18-jährige Elektrotechniker Lehrer hier, der als Angestellter einer Leipzig-Armaturenfabrik angestellt war, indem er sich die Arme und das Knie bandgelenkt mit einem Rückenmesser durchschneidet. Der Unglücksdrache starb im Krankenhaus; er war nerverleidet und lebte in guten Verhältnissen.

* **Blanchon.** (Wieder aus der Haft entlassen.) Wie wir mitteilten, wurde der Bergarbeiter Georg Denzel unter dem Verdachte, die Säuberungsmeine in Dobendorf ermordet zu haben, verhaftet. Er wurde aber wieder entlassen, da er kein Alibi nachweisen konnte.

Wirtschaftliche Maßnahmen der Gemeinden

* **Radebeul.** (Frühkartoffeln) werden von Sonnenblumen ab in den einschlängigen Weihäusern an alle Ortsbewohner gegen Bezahlung der Lebensmittelkarte für den Preis von 8 Pf. für ein Pfund, für die Person aber höchstens 10 Pfund, abgegeben.

Es wird darauf hingewiesen, daß auf Kartoffelfeldern mindestens in der nächsten Woche nicht zu rechnen ist.

* **Weinhöhle.** (Weinofelverkauf)

auf dem Weingut Balowofel findet der Verkauf von Kartoffeln für die auf die Woche vom 14. bis

20. August d. J. günstigen Marken Nr. 18 für die zweite Qualität nach folgendem Plan: am Montag den 11. August kostt: Die Familienvorhaben 1 bis

0 bis 10 Uhr, die Familienvorhaben 2 bis

10 bis 12 Uhr, die Familienvorhaben 3 bis

12 bis 14 Uhr, die Familienvorhaben 4 bis

14 bis 16 Uhr, der Verkauf am Dienstag ab

Dienstag und Mittwoch Marianne zum Verkauf.

Der Verkauf erfolgt nur gegen Marken, die Dienstag den 16. August d. J. in der Freiburg am Dienstag sind.

Der Weinhöhle wird über beide Tage von einem

Wachmann besetzt.

Die Weinhöhle wird über beide Tage von einem

Wachmann besetzt.

Die Weinhöhle wird über beide Tage von einem

Wachmann besetzt.

Die Weinhöhle wird über beide Tage von einem

Wachmann besetzt.

Die Weinhöhle wird über beide Tage von einem

Wachmann besetzt.

Die Weinhöhle wird über beide Tage von einem

Wachmann besetzt.

Die Weinhöhle wird über beide Tage von einem

Wachmann besetzt.

Die Weinhöhle wird über beide Tage von einem

Wachmann besetzt.

Die Weinhöhle wird über beide Tage von einem

Wachmann besetzt.

Die Weinhöhle wird über beide Tage von einem

Wachmann besetzt.

Die Weinhöhle wird über beide Tage von einem

Wachmann besetzt.

Die Weinhöhle wird über beide Tage von einem

Wachmann besetzt.

Die Weinhöhle wird über beide Tage von einem

Wachmann besetzt.

Die Weinhöhle wird über beide Tage von einem

Wachmann besetzt.

Die Weinhöhle wird über beide Tage von einem

Wachmann besetzt.

Die Weinhöhle wird über beide Tage von einem

Wachmann besetzt.

Die Weinhöhle wird über beide Tage von einem

Wachmann besetzt.

Die Weinhöhle wird über beide Tage von einem

Wachmann besetzt.

Die Weinhöhle wird über beide Tage von einem

Wachmann besetzt.

Die Weinhöhle wird über beide Tage von einem

Wachmann besetzt.

Die Weinhöhle wird über beide Tage von einem

Wachmann besetzt.

Die Weinhöhle wird über beide Tage von einem

Wachmann besetzt.

Die Weinhöhle wird über beide Tage von einem

Wachmann besetzt.

Die Weinhöhle wird über beide Tage von einem

Wachmann besetzt.

Die Weinhöhle wird über beide Tage von einem

Wachmann besetzt.

Die Weinhöhle wird über beide Tage von einem

Wachmann besetzt.

Die Weinhöhle wird über beide Tage von einem

Wachmann besetzt.

Die Weinhöhle wird über beide Tage von einem

Wachmann besetzt.

Die Weinhöhle wird über beide Tage von einem

Wachmann besetzt.

Die Weinhöhle wird über beide Tage von einem

Wachmann besetzt.

Die Weinhöhle wird über beide Tage von einem

Wachmann besetzt.

Die Weinhöhle wird über beide Tage von einem

Wachmann besetzt.

Die Weinhöhle wird über beide Tage von einem

Wachmann besetzt.

Die Weinhöhle wird über beide Tage von einem

Wachmann besetzt.

Die Weinhöhle wird über beide Tage von einem

Wachmann besetzt.

Die Weinhöhle wird über beide Tage von einem

Wachmann besetzt.

Die Weinhöhle wird über beide Tage von einem

Wachmann besetzt.

Die Weinhöhle wird über beide Tage von einem

Wachmann besetzt.

Die Weinhöhle wird über beide Tage von einem

Wachmann besetzt.

Die Weinhöhle wird über beide Tage von einem

Wachmann besetzt.

Die Weinhöhle wird über beide Tage von einem

Wachmann besetzt.

Die Weinhöhle wird über beide Tage von einem

Wachmann besetzt.

Die Weinhöhle wird über beide Tage von einem

Wachmann besetzt.

Die Weinhöhle wird über beide Tage von einem

Wachmann besetzt.

Die Weinhöhle wird über beide Tage von einem

Wachmann besetzt.

Die Weinhöh

Was für Freude sind es?

Der Rechts macht den Eindruck eines stumm beruntergekommenen Menschen, der durch eine schüchterne Eleganz und offenkundiges Gebaren über seine Tage und den Mangel an Bildung hinwegzutäuschen sucht; der Statist ist ein ganz gewöhnlicher Mensch.

Glaubt du, daß diese Freude die Angaben der Vorsteher bestätigen? fragte Dorka, angstlich werdend.

„Wenigstens wird sie es bestätigen und im äußeren Fall, das heißt, wenn es zu einer Schauspielerverhandlung kommt, auch ehrlich bestätigen“, antwortete der Hörer.

„Das wäre ja Meintisch!“ rief sie erschrocken.

„Mein liebes Kind, es gibt Leute genug, denen das nichts ausmacht, wenn sie ihren Sohn töten, wenn sie wissen, daß man es ihnen nicht beweisen kann, und ich würde nicht, wie ich es Ihnen, ich meine Rechts und Saeps, beweisen sollte.“

Dorka war während dieser Auseinandersetzung rotbläsig geworden und hatte stotternd, mit unsicher Stimme gerufen: „Das wäre ja entsetzlich, kann nicht.“

„Dies angebliche Meinheitsüberzeugt! Da, mein armes Kind, so wird es wohl auch kommen, wenn ich nicht in der Lage bin, den beiden Herrschaften diejenigen zu beweisen, daß sie die Meinungsverschiedenheit haben.“

Diese Unterredung zwischen dem jungen Oberstaat hatte vor drei Tagen stattgefunden, und seitdem war es Dorka zumute, als ob sie im Gefangenen wäre. Keine Nacht brachte ihr Schlaf, tagelang hatte sie keine ruhige Stunde. Ein unbeschreiblicher Druck preßte ihr die Brust zusammen, machte ihr oft das Atmen schwer, und dabei war sie so schwach geworden, daß das leise Klappern einer Tür, das laute Knarren sie zusammenzittern ließen. Am die Zukunft wagte sie nicht mehr zu denken, denn in ihrem Hintergrunde lauerte ein graues Gespenst — das düsterste mögliche Verurteilung wegen Meintisch!

Hätten wir Kritice doch nur geprägt! dachte und wünschte sie unter den hässlichen Selbstvorwürfen, denn sie wußte, daß ihr Mann es geben würde, hätte sie ihm energisch zugeredet.

Und dieser Gedanke verfügte sie daran, daß sie schließlich im Beisein ihres Vaters, Géza Apáthi und des Abweseten, die zu einer Beratung der Vage zusammengetreten waren, ihrem Mann vorwarf:

„Gib mir die Herrschaft, Mutter, so stand mir vor allem bewußt Herr Dr. Recsoor soll die Güte haben, die Verhandlungen mit dem Welt zu übernehmen.“

Apáthi sah fragend, aber kaum von einem zum andern. Auch ihm schien Dorkas Vorschlag ein rettender Ausweg zu sein, und da sie selbst es angeregt hatte und wünschte, würde er auch noch eine halbe Million seines Jugendvortheiles geprägt haben. Der Abwesete schüttete jedoch den Kopf.

„Es geht nicht mehr. Mit dem Augenblick, wo

die Vorsteher die Meinheitsbeschuldigung taat vor Ge- genau abgesprochen hat, war dieser Weg verschlossen.

Die Sache hat sich immerhin schon herumgesprochen, wenn sie auch noch nicht allgemein bekannt ist, und so wäre ein Nachgeben gleichermaßen bedeutend mit einem Schadensentschuldigung. Die Freude würden sich fragen: Warum steht durch Apáthi die Untersuchung dieser Sache, wenn er ein gutes Gewissen hat?“

Vater und Géza stimmen dem Abweseten bei.

Wie die Dinge jetzt liegen, durfte der Vater nicht ausweichen.

Und Géza setzte hinzu: „Dein heißt es handhaben, was es auch kosten mag, und alles aufzubieten, um hinter die Sache der Vorsteher zu kommen. Zugleich beweise ich, daß sie jetzt noch mit Kritice zu schließen wäre. Sie würde sich sagen: Er hat Angst und würde daraus Kapital zu schlagen suchen, würde zu der Herrschaft noch einmal soviel fordern.“

„Lang meine Meinung“, sagte Dr. Recsoor; „Abergen ist das Ausstreiten der beiden erkauften Freuden zwar ungern gewesen, doch der weltweit nicht so schlimm, wie es sich im ersten Augenblick ansieht. Ich

werde auch über sie genauer Erhebungen veranlassen, deren Ergebnis und wertvolle Verteidigung- und auch Angriffswaffen liefern kann, und endlich legt sich große Hoffnung auf das Gutachten des Schriftsatzverkündigen, dem ich den von Ihrer Durchlaucht eingelösten Wechsel zur Untersuchung übergeben habe. Hat schon der Graphologe gefunden, daß in der Unterschrift auf dem Wechsel verschiedene Merkmale fehlen, die sich in jeder anderen des Väter Appalts vorfinden, während diese wieder manche anweisen, die man in jenen vergebend sucht, gerade, als hätte die Mutter unter fremdem Einfluß gestanden, so hoffe ich doch der Sachverständige noch mehr finden wird. Nur Geduld, Geduld, und wenn möglich, schaffen Sie das Tafeltuch herbei! An seiner Wiederholung kann viel, sehr viel hängen.“

Seit diese Bemerkung gesessen war, richtete sich der Vater die Kleineidsbeschuldigung taat vor Ge- genau abgesprochen hat, was dieser Weg verschlossen. Die Sache hat sich immerhin schon herumgesprochen, wenn sie auch noch nicht allgemein bekannt ist, und so wäre ein Nachgeben gleichermaßen bedeutend mit einem Schadensentschuldigung. Die Freude würden sich fragen: Warum steht durch Apáthi die Untersuchung dieser Sache, wenn er ein gutes Gewissen hat?“

Vater und Géza stimmen dem Abweseten bei.

Wie die Dinge jetzt liegen, durfte der Vater nicht ausweichen.

Und Géza setzte hinzu: „Dein heißt es handhaben, was es auch kosten mag, und alles aufzubieten, um hinter die Sache der Vorsteher zu kommen. Zugleich beweise ich, daß sie jetzt noch mit Kritice zu schließen wäre. Sie würde sich sagen: Er hat Angst und würde daraus Kapital zu schlagen suchen, würde zu der Herrschaft noch einmal soviel fordern.“

„Lang meine Meinung“, sagte Dr. Recsoor; „Abergen ist das Ausstreiten der beiden erkauften Freuden zwar ungern gewesen, doch der weltweit nicht so schlimm, wie es sich im ersten Augenblick ansieht. Ich

von Boronka, die gegenwärtige Inhaberin des Böhmermannschen Geschäftes, war eine junge, stimmig wirkende Person, die in einer Verwandlung die einbrechende Kundenmutterie, ehe sie ein geschäftiges Leben führt, die Damen auch mit Absicht durch ein Kleid, die Frau möchte an ihrer Haltung und an allerlei Kleinigkeiten doch erkennen, daß sie aus einer Spalte kamen, aus der sie ihre Schönheit nicht rekrutierten.

Boros legt sich auf den Holzkuhl am Badebuch und sagt: „Es war schon mehrmals ein älterer Mann bei Ihnen, um nach einem durch einen kleinen Timmelfeld und die weich eingekleidete Marke Königin Elisabeth“ kennliche Tafeltuch von weitem Damaskus zu fragen, das er selbst Ende September oder Anfang Oktober letzten Jahres für 15 Kronen an Ihre Langfingerin, Frau Böhmermann, verkauft hat.“

Die Bilder der Boronka gingen in einer ganz besonderen und ausschließenden Welt vor der Bühne an ihrer Begleiterin und wieder zurück, während sie antwortete: „Ja, ja, ich weiß schon, der Mann steht aller vor Tage da, um nach dem Tuch zu fragen, es mich über gewaltig pressieren, so kann aber nichts sagen. Wenn man die Kunden bedienen, den Haushalt verleben und ein paar kleine Kinder in Erziehung halten soll, dann kann keine Zeit darüber von Täglichern anbelangen.“

Um die Täglichern willsfähiger zu stimmen, erwiderte die Fräulein freundlich: „Das begreift sich. Wenn ich Ihnen das Tafeltuch, an dessen Decke wir aus besonderen Gründen sehr gelegen ist, gut beschreibe, Sie können die Welle des Hochfuchens machen.“

Die Frau aber, überglücklich, rief: „Das ist eine Sache, wegen einer paar Kronen Profit, den man vielleicht hat, ein paar Stunden verändeln, das reizt mich nicht.“ Ich weiß nicht einmal, ob das Tuch noch da ist, vom Oktober bis jetzt, das ist eine lange Zeit, das sind über drei Viertel Jahr, und da kann das Tafeltuch längst schon wieder verkauft sein. In die Nähe ist's mit wenigen Stufen noch nie gekommen.“

(Fortschreibung folgt.)

Königl. Opernhaus.

Königl. Schauspielhaus.

Sonntag, 13. August 1916.

Die Reiterkünste von Rittern.

10 Uhr mit 2. Sessenden: Geschlossen.

Albert-Theater.

Geschlossen.

Residenz-Theater.

Sonntag, 13. August 1916:

Nostalgia-Darbietung,

Grundstücke Preise,

Al-Goldschmied,

Albert-Kunst,

Versteigerung:

Kunst-Schmiede Blattgold

Albert-Kunst

Albert-Kunst